

# Waldluft schenken statt Parfüm

Aktionstag soll zum Nachdenken über Kaufentscheidungen und ihre Auswirkungen anregen

Heute ist internationaler „Kauf-nix-Tag“. Im Interview erklärt Umweltökonom Dirk Posse, warum es beim Kaufen nicht auf die kleinen, sondern die großen Entscheidungen ankommt.

von Freya Altmüller

**Marburg.** Der internationale „Kauf-nix-Tag“ ruft zu 24 Stunden Konsumverzicht auf. Er wurde als Gegengewicht zum sogenannten Black Friday ins Leben gerufen, der in den USA als Start des Weihnachtsgeschäfts gilt. Auch in Deutschland greifen immer mehr Unternehmen und Einkaufshäuser die Tradition auf und werben zu dem Tag mit Rabatten. In den USA wird zeitgleich protestiert. Der „Kauf-nix-Tag“, der in Europa einen Tag später stattfindet, soll zum Nachdenken über die Auswirkungen von Kaufentscheidungen anregen.

Dirk Posse ist Umweltökonom, Berater und Bildungsreferent in Marburg.

**OP:** Herr Posse, was halten Sie von Aktionen wie dem Kauf-nix-Tag?

**Posse:** Der Aktionstag ist eine Gelegenheit, sich mit den Auswirkungen von Konsum und dem Thema Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen. Langfristig kommt es aber auf den Lebensstil an.

## Jeder Schritt leistet Beitrag

**OP:** Wie setzen Sie Nachhaltigkeit in Ihrem Leben um?

**Posse:** Ich fahre meine Kinder mit dem Fahrradanhänger zur Betreuung, ich ernähre mich regional, saisonal und biologisch und fliege nicht. Es kommt vor allem auf die großen Entscheidungen an.

**OP:** Warum?

**Posse:** Es gibt eine Studie des Umweltbundesamtes, die herausfindet, dass drei Viertel der Umweltauswirkungen durch drei Konsumfelder verursacht werden. Dazu gehören zu einen Bauen und Wohnen. Die Dämmung und Größe einer Wohnung spielen eine Rolle beim Thema Heizenergie. In das Feld Mobilität gehört die Frage

der Fortbewegung, das heißt ob wir ein Auto haben oder in ferne Länder mit dem Flugzeug reisen. Beim Thema Ernährung geht es um den Fleischkonsum, da spielen Flächenverbrauch, Abholzung und Bodenerosion eine Rolle. Solche großen Entscheidungen sind wichtiger als kleinteilige Entscheidungen im Alltag.

**OP:** Das heißt, es bringt wenig, wenn ich im Alltag versuche, Plastikverpackungen zu meiden?

**Posse:** Jeder einzelne Schritt leistet einen Beitrag. Wenn man aber bei jedem Einkauf über die Nachhaltigkeit von Produkten nachdenkt, lädt man sich eine große Last auf die Schultern. Da geht der Blick auf die beschriebenen großen Entscheidungen leicht verloren und: Es entsteht kein freudvolles Leben.

**OP:** Halten Sie Konsumverzicht und Freude denn für vereinbar?

**Posse:** Das Display meines Laptops war neulich kaputt. Ein Freund hatte ein baugleiches Modell, das nicht mehr lief. Durch die Hilfe im Repair-Café habe ich das Display selbst ausgetauscht. Jetzt kann ich meinen zwölf Jahre alten Laptop weiter benutzen. Das ist für mich ein Erfolgserlebnis. Repair-Cafés legen Wert auf das Miteinander, es gibt Kaffee und Kuchen. Auch bei der solidarischen Landwirtschaft gibt es Gemeinschaftsaktionen. Wir arbeiten zusammen auf dem Acker und lernen mehr über Obst- und Gemüseanbau. Es sind vor allem die sozialen Kontakte, die glücklich machen, nicht der Konsum. Das müssen wir teilweise wieder neu lernen.

**Jeder besitzt 10 000 Dinge**

**OP:** Warum nehmen sich viele nicht die Zeit, um kaputte Dinge zu reparieren?

**Posse:** Es ist ein Aufwand. Da heißt es dann eher: „Kauf dir doch ein Neues, kost' doch nix.“ Bevor man einen Socken stopft, kann man auch für einen Euro ein Zehnerpack neu kaufen. Außerdem haben im Gegensatz zur Nachkriegszeit nicht mehr alle die nötigen Fähigkeiten.

**OP:** Welche Konsequenz hat das Ihrer Ansicht nach?

**Posse:** Jeder Bundesbürger be-



Dirk Posse ist Umweltökonom und als Berater und Bildungsreferent in Marburg tätig.

Privatfoto

sitzt einer Studie zufolge 10 000 Gegenstände. Die Leute leiden darunter, dass sie so viel haben. In Marburg sehe ich täglich Verschenkboxen stehen, mit Sachen, die die Leute nicht mehr haben wollen. Sie haben das Gefühl, wegschmeißen ist nicht der beste Weg und zum Verkaufen sind die Produkte nicht wertvoll genug.

**OP:** Haben Sie den Eindruck, dass sich das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in den letzten Jahren geändert hat?

**Posse:** Die Auswirkungen, die es hat, ein T-Shirt für fünf Euro zu kaufen, sind kein Geheimnis mehr. Die Leute wissen, dass sie über ihr Kaufverhalten einen Beitrag leisten können. Aber man darf die Verantwortung nie allein den Konsumenten aufbürden. Wer ein Produkt kauft, ist nicht allein verantwortlich für die Auswirkungen. Es ist auch eine Frage von wirtschaftlichen Strukturen und politischen Rahmenbedingungen. Außerdem hängen Kaufentscheidungen auch vom Einkommen ab.

**OP:** Fehlt Ihnen persönlich durch den Verzicht auf Fernflüge etwas?

**Posse:** Wenn ich in Marburg mit Touristen spreche, habe ich das Gefühl, ich kenne hier vieles gar nicht. Als Tourist schaut man sich eine Region ganz anders an. Deswegen denke ich,

dass man in Deutschland und angrenzenden Ländern ganz viel entdecken kann. Ferien auf dem Bauernhof bieten einer Familie alles, was glücklich macht.

**OP:** Wie reagieren Sie, wenn Freunde oder Familienmitglieder nicht nachhaltig handeln?

**Posse:** Wenn man mit dem erhobenen Zeigefinger kommt, fühlt sich derjenige nur verletzt. Außerdem führt es eher zu Gegenreaktionen. Ich halte es so, meine Überzeugung zu leben und bei Nachfragen meinen Lebensstil zu erläutern.

## Pioniere bereiten den Weg

**OP:** Wie kommen wir aus Ihrer Sicht zu einer nachhaltigeren Welt?

**Posse:** Struktur und Handeln können sich nur in kleinen Schritten ändern. Langfristig muss es für Unternehmen günstiger sein, ökologisch sinnvoll und sozial verträglich zu produzieren. Auf dem Weg dahin spielt die regionale Ebene eine wichtige Rolle. Die Energiebranche ist dafür ein gutes Beispiel. Einzelne Pioniere haben im kleinen Kreis Alternativen geschaffen. Heute sind sie aus der Nische raus und wir führen eine ganz andere Diskussion darüber.

**OP:** Halten Sie es wirklich für möglich, dass nachhaltige Pro-

dukte günstiger als andere sein könnten?

**Posse:** Die Energiebranche macht deutlich, dass ein Um-schwung möglich ist und es gibt viele andere Beispiele. Nehmen Sie die Idee einer Gemeinwohl-Ökonomie. Ihr Schließen sich immer mehr Unterstützer an und zeigen, dass wertebasiertes Wirtschaften auch heute machbar ist. Ich halte es für wichtig, eine positive Vision für die Zukunft zu haben.

**OP:** Was wäre aus Ihrer Sicht ein nachhaltiges Weihnachtsgeschenk?

**Posse:** Die Webseite [www.zeit-statt-zeug.de](http://www.zeit-statt-zeug.de) regt dazu an, gemeinsame Erlebnisse an Freunde und Familie zu schenken, statt Sachen, die dann vielleicht nur im Keller herumstehen. „Waldluft statt Parfüm“ ist zum Beispiel eine Aktion, die man als digitalen Geschenkgutschein per E-Mail verschicken kann.

## NACHHALTIGKEIT

Unter nachhaltigen Produkten versteht Dirk Posse solche, bei deren Produktion und Vertrieb Wert auf gute Arbeitsbedingungen gelegt und Rücksicht auf die Natur genommen wird. Als Beispiel nennt er regionales, biologisches Obst und Gemüse aus solidarischer Landwirtschaft.